

Im Geiste von Dr. Ruth Pfau

Lepra-Arbeit im Marie Adelaide Leprosy Centre (MALC)

Welt-Lepra-Tag 2022



Hoffnung auf Partnerschaft
Informationen für unsere Freunde und Förderer

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe · gegründet 1957

www.dahw.de

Lepra-Arbeit in Karachi seit über 65 Jahren



Shehnaz Aslam erhält ihre Medikamente für den Tag.

Die Lepra-Arbeit in Karachi durch eine Gruppe von Ordensfrauen begann bereits Mitte der 1950 Jahre. Die Ordensschwester und Ärztin Dr. Ruth Pfau kam 1960 in der pakistanischen Millionenstadt am Indischen Ozean an.

Da sie nicht wie geplant nach Afghanistan reisen konnte, brachte sie sich in die Lepraarbeit mit ein. Sie übernahm Verantwortung und begann mit dem Aufbau eines Krankenhauses. Die Behandlung von Lepra ist bis heute einer der Schwerpunkte.

Am Marie Adelaide Leprosy Centre (MALC) erfahren Patient:innen Hilfe. Frauen, wie die junge Mutter Shehnaz Aslam, die uns an ihrem Schicksal teilhaben lässt:

„Mein Name ist Shehnaz Aslam*, ich bin verheiratet und habe einen siebenjährigen Sohn. Wir leben zusammen mit der Familie meines

Mannes, wie es üblich ist in unserem Land. Der Zusammenhalt ist groß, wir unterstützen und helfen uns gegenseitig.

In den letzten Jahren bekam ich immer wieder einen Hautausschlag im

Gesicht. Meine Schwägerinnen und Nachbarn machten mich darauf aufmerksam. Ich suchte eine nahegelegene Gesundheitsstation auf, wo man mir Medikamente verschrieb. Die Salben halfen kurzzeitig, aber ganz weg gingen die Flecken nie. Der Juckreiz wurde immer schlimmer, zusätzlich fingen meine Hände an zu zittern. Ich war sehr bedrückt und traute mich nicht mehr, in einen Spiegel zu schauen. Mein Ehemann war sehr beunruhigt und suchte mit mir ein Krankenhaus in der nächstgelegenen Stadt auf. Hier wurde ich untersucht und erhielt eine Überweisung an das MALC in Karachi.

Ich wusste nichts über Lepra.

Bis dahin wusste ich nichts von der Krankheit Lepra. Es fiel mir sehr schwer, die Diagnose zu akzeptieren und ich hatte große Angst, was es für mich bedeuten würde. Ich war unsicher: Wie würden die Menschen um mich herum reagieren? Meine Angst war, dass unsere Familie auseinanderbrechen könnte, dass ich aus der Gemeinschaft ausgeschlossen würde. Doch meine Sorgen und Ängste waren unbegründet. Alle behandelten mich mit der gleichen Liebe und Fürsorge wie bisher.

Die junge Mutter wird wieder gesund.



Therapie hat begonnen

Das Team des MALC kümmerte sich sehr rührend um mich. Ich erfuhr alles über die Therapie. Dadurch hatte ich die Gewissheit, dass ich vollständig gesund werde. Ich nehme regelmäßig meine Medikamente und bald kann ich zurück zu meiner Familie. Vielen Dank, dass Sie helfen, dass mich das MALC kostenlos behandeln kann. Wir beten für Sie.“

* Namen geändert

Auch Hira Javed* ist von Lepra betroffen.

Die verwitwete Hira Javed lebt bei der Familie ihres Sohnes in Hyderabad, einer Stadt im Süden von Pakistan. So gut sie kann unterstützt sie ihre Schwiegertochter im Haushalt und kümmert sich liebevoll um ihre Enkel. Die ersten Symptome traten vor drei Jahren auf, erzählt sie:

„Vor drei Jahren bekam ich Flecken an meiner Hand, die anschwellen. Ich wollte erst nicht zu einem Arzt gehen. Meine Hoffnung war, dass es von alleine besser werden würde. Das Gegenteil war der Fall. Ich bedeckte meine Hände, indem ich lange Ärmel trug. Doch vor meinem Sohn konnte ich meine Ängste und Sorgen nicht verbergen. Er brachte mich in das nächstgelegene Krankenhaus. Hier erhielt ich die Diagnose: Lepra. Während der Arzt die Überweisung für das MALC ausstellte, konnte ich meine Tränen nicht zurückhalten. Ich hatte große

Angst, dass sich meine Familie und Nachbarn von mir abwenden könnten. Doch das taten sie nicht. Meine Kinder legten Geld zusammen und brachten mich nach Karachi.

Sofort startete dort meine Therapie. Anfangs hat mein Körper heftig reagiert, ich hatte große Schmerzen, mir war übel und ich hatte keinen Appetit. Doch die Mitarbeitenden machten mir Mut und gaben mir Zuversicht. Mein Vertrauen wurde belohnt. Inzwischen geht es mir schon viel besser und ich weiß, dass ich wieder gesund werde. Vielen Dank, dass Sie mit Ihren Spenden meine Heilung mit ermöglichen. Gott schütze Sie.



Stabile Werte bei der täglichen Visite für Hira Javed.

Seit ich zu MALC gekommen bin, hat sich viel verändert; meine Hand hat sich verbessert und ich fühle mich innerlich glücklich. Ich habe auch Freundinnen auf der Station gefunden, und wir betrachten uns alle als Familienmitglieder.“

Das Marie Adelaide Leprosy Centre in Karachi

1956 begann die Lepra-Arbeit in Karachi durch eine Gruppe von Frauen in den Slums der McLeod Road. Die Krankenstation bestand aus einer einfachen Holzhütte, in der es weder sanitäre Einrichtungen noch Strom gab. Die Lebensbedingungen in der Leprakolonie waren unmenschlich.

Im Jahr 1960 wurde Dr. Ruth Pfau von ihrem Orden „Gesellschaft der Töchter vom Herzen Mariä“ nach Indien entsandt. Schwierigkeiten bei der Erteilung eines Visas hielten sie in Karachi fest.

Schon bei ihrem ersten Besuch in der Lepra-Kolonie war Dr. Pfau von den Umständen schockiert und beschloss, in Pakistan zu bleiben. Sie wollte den von Lepra betroffenen

Menschen helfen. Schnell baute sie die einfache Krankenstation in ein richtiges Krankenhaus und zu einem vollwertigen Lepra-Behandlungs- und Rehabilitationszentrum um. Die Be-

handlung war für die Patient:innen von Anfang an kostenlos.

Das Marie Adelaide Leprosy Centre (MALC) ist benannt nach der Gründerin des Ordens von Dr. Pfau (Adélaïde-Marie Champion de Cicé). Die Zusammenarbeit von MALC und der DAHW begann 1961 und besteht bis heute.

Das MALC setzt sich heute in den von Lepra betroffenen Gebieten Pakistans für die Ausrottung der Lepra und die Bekämpfung von Tuberkulose und Blindheit ein.



Das Gebäude des MALC in Karachi.

mRNA-Corona-Impfstoffe sind eine Chance für die Lepra-Forschung

Im Kampf gegen Lepra engagiert sich die DAHW seit vielen Jahren in der Entwicklung von Wirkstoffen, mit denen die Krankheit, möglichst weltweit, eliminiert werden kann. Die bis heute angewendete Multi-Medikamenten-Therapie wurde, mitfinanziert durch die DAHW, bereits Anfang der 1980er Jahre entwickelt. Zum Schutz des sozialen Umfeldes von Lepra-Betroffenen vor einer Ansteckung und der Unterbrechung von Infektionsketten empfiehlt die Welt-Gesundheits-Organisation WHO seit 2018 die Einmalgabe des Antibiotikums Rifampicin.

Gemeinsam mit Partnerorganisationen testen wir zur Zeit verschiedene Einsatzmöglichkeiten dieser Schutzmaßnahme in Afrika, Asien und Lateinamerika. Die Corona Pandemie hat leider immer wieder zu Verzögerungen geführt und einige Starttermine der Projekte mussten verschoben werden. Ebenso wurden im Jahr 2020/21 auch die klinischen Studien zur Entwicklung eines Impfstoffes zum Schutz vor Lepra unterbrochen. Die vorgesehenen Testzentren der Forschungspartner wurden für die Entwicklung von Corona-Impfstoffen benötigt. Die klinische Phase 1b der Testung des Lepraimpfstoffes LEPVAX soll jetzt im 2. Quartal 2022 starten. Dieser Impfstoff ist ein sogenannter klassischer Protein-basierter Impfstoff, der vier Proteine des Leprabakteriums beinhaltet.

Doch die Corona Pandemie hat nicht nur Nachteile gebracht. Die Wissenschaft setzt derzeit große Hoffnung in die Entwicklung so genannter mRNA-Impfstoffe. Auf dieser Methodik basieren zum Beispiel die Corona-Impfungen von Biontech® und Moderna®. Bei mRNA-Impfstoffen wird der genetische Bauplan des Virus oder Krankheitserregers in Form von messenger-RNA (Boten-RNA) in die Muskelzellen injiziert. Auf dessen Basis stellen die Zellen dann selbst passende Proteine, sogenannte Antigene, her. Diese regen dann das Immunsystem zu einer gezielten Immunantwort an. Durch die Verabreichung der Boten-RNA wird die menschliche DNA **nicht** verändert.

mRNA-Impfstoffe sind eine Chance.

Die neue mRNA-Technologie birgt auch Chancen zur schnelleren Entwicklung eines Lepra-Impfstoffes und könnte helfen, dem Ziel, die Lepra weltweit zu eliminieren, deutlich näherzukommen.

Neben diesen Forschungsprojekten ist die DAHW mit ihrer Forschungskordinatorin Dr. Christa Kasang an weiteren Forschungsaktivitäten beteiligt. Sie unterstützt bei der Auswahl und Begleitung von Vorhaben der internationalen Forschungsinitiative gegen Lepra „Leprosy-Research-Initiative“ (LRI – Lepra-Forschungs-Initiative). Eine aktuelle Übersicht der Projekte findet sich auf der Internetseite www.leprosyresearch.org.

Was bedeutet RNA:

RNA steht für den englischen Begriff *ribonucleic acid* (Ribonukleinsäure). Nukleinsäuren sind die Grundbausteine von DNA und RNA. Sie haben außerdem regulatorische Funktionen in Zellen. Eine wesentliche Funktion der RNA ist die Umsetzung von genetischer Information in Proteine (Eiweiße).

Was bedeutet DNA:

DNA steht für den englischen Begriff *deoxyribonucleic acid* (Desoxyribonukleinsäure). Dieses Eiweißmolekül kommt in den Zellen aller Lebewesen vor und enthält deren Erbinformationen.

Es ist kein Beruf – es ist eine Berufung für mich. Seit fast 40 Jahren.



Salma Zaidi leitet die Ambulanz des MALC.

Ich bin Salma Zaidi, ich bin seit fast 40 Jahren am MALC in Karachi tätig. Doch von Anfang an.

Meine Eltern waren einfache Menschen und ich wuchs mit meinen sechs Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen auf. Mein Vater arbeitete in einer Textilfabrik, bis ihn eine Behinderung so stark beeinträchtigte, dass er entlassen wurde. Die Last, die Familie zu versorgen, lag bei meiner Mutter. Sie stellte im Haus Knöpfe und Briefumschläge her, die sie mit geringem Gewinn verkaufte. Von klein auf versuchten wir Geschwister, ihr bei dieser Arbeit auf jede erdenkliche Weise zu helfen. Der Verdienst war gering, aber er sicherte unser Auskommen.

Ich war sechs Jahre alt, als meine Mutter an Lepra erkrankte. Es be-

gann mit einem Fleck an ihrem Ellenbogen. An die erste Begegnung mit Dr. Ruth Pfau kann ich mich noch gut erinnern. Mit meiner Mutter besuchte ich das MALC, um Medikamente abzuholen. Damals ahnte ich natürlich nicht, dass ich später einmal fast vier Jahrzehnte hier arbeiten würde. Dr. Pfau bot

meiner Mutter eine Stelle in einer Werkstatt des MALC an und unterstützte sie bei dem Schulgeld. Unser Leben verlief reibungslos. Bis meine Mutter eines Tages einen Unfall hatte und bettlägerig wurde.

Ich besuchte die 9. Klasse. Ich wollte meiner Familie helfen und bat an Stelle meiner Mutter arbeiten zu dürfen. Dr. Pfau erlaubte das unter der Bedingung, dass ich die 10. Klasse abschließen würde. Ich jonglierte an den Nachmittagen zwischen Schule und Arbeit. Ich lernte noch intensiver, um meine Prüfungen zu bestehen. Im Laufe der Jahre nahm ich an mehreren Fortbildungen teil und wurde in verschiedenen Abteilungen des MALC ein-

gesetzt. Ich war begierig darauf, zu lernen und mich zu verbessern.

MALC statt Gericht

Ich schloss meinen Bachelor of Arts und mein Jurastudium erfolgreich ab. Ich wollte Richterin werden. Letztlich blieb ich beim MALC, weil ich hier bedürftigen Menschen helfen konnte.

Die Liebe und Fürsorge von Dr. Ruth Pfau werde ich nie vergessen. Sie behandelte meine Mutter wie ihre Tochter und ich war wie ihr Enkelkind. Die Patient:innen waren ihr Leben. Sie lehrte uns, jeden Menschen zu lieben und zu pflegen. Ihre Geduld war bemerkenswert. Sie wiederholte sich so oft, bis ich alle Informationen aufgesogen hatte, die ich brauchte.

Salma Zaidi,
Leiterin der Ambulanz am MALC



Untersuchung eines Patienten durch Salma Zaidi.

**Ihrer Spende hilft
Menschen in Not!**

Spendenkonto

Sparkasse Mainfranken Würzburg

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96

BIC: BYLADEM1SWU



**DAHW Deutsche Lepra-
und Tuberkulosehilfe e.V.**

Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160

E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum

Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Redaktion: Matthias Schwarz

Mitarbeit: Sharon Braganza (MALC),
Dr. Christa Kasang (DAHW).

Gestaltung: Hubertus Wittmers, Münster

Verantwortlich: Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)

Fotos: Sharon Braganza (MALC), DAHW,
Judith Mathiasch, Harald Meyer-Porzky.
In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an
Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche
gewahrt.

MALC – mehr als Lepra-Arbeit in Karachi

Mitte der 1990er Jahre konnte Pakistan als eines der ersten Länder des globalen Südens vermelden, dass die Lepra-Verbreitung drastisch eingedämmt worden war. Dies war nicht zuletzt ein Verdienst von Dr. Ruth Pfau, die im Auftrag der Regierung für das Lepra-Nationalprogramm verantwortlich war.

Das MALC erweiterte daraufhin sein Tätigkeitsgebiet auf die Bekämpfung von Tuberkulose (TB) in den Regionen Azad Kashmir, Gilgit Baltistan und Karachi (Sindh). Jährlich werden durchschnittlich 9.000 TB-Infektionen diagnostiziert und behandelt.

Gemeindebasierte integrative Entwicklung für Menschen mit Behinderungen

Das CBID-Programm (Community Based Inclusive Development – Gemeindebasierte integrative Entwicklung) des MALC unterstützt Menschen mit Behinderungen und ihre Familien bei der Inklusion in die Gesellschaft. Betroffene erhalten Unterstützung für einen gleichberechtigten Zugang zu allen Bereichen des öffentlichen Lebens, insbesondere zu Bildung und Gesundheitsdiensten.

Mit Kleinkrediten werden Menschen mit Behinderung bei dem Aufbau eines Gewerbes oder einer Landwirtschaft unterstützt, um eigenständig ihren Lebensunterhalt erwirtschaften zu können.

Gesundheitsfürsorge für Mutter und Kind

Der Gesundheitsdienst für Mutter und Kind (MCHC) wurde 1981 in einem Lager für Geflüchtete aus Afghanistan am Stadtrand von Karachi gegründet. Ziel war es, den Menschen eine medizinische Grundversorgung zu bieten. In den letzten zehn Jahren hat sich die Einrichtung zu einem Zentrum entwickelt, in dem es wöchentliche Sprechstunden eines Arztes gibt, Impfungen verabreicht und unterernährte Kinder unter fünf Jahren gesund gepflegt werden.



Hilfsmittel wie Rollstühle erleichtern den Alltag für Menschen mit Behinderung.

Das bewirkt Ihre Spende für Menschen in Not:

- 30 Euro** benötigen wir in Pakistan für die Versorgung eines unterernährten Kleinkindes.
- 50 Euro** kostet die Behandlung eines von Lepra betroffenen Menschen.
- 80 Euro** müssen in Pakistan für die Schulgebühren eines Kindes pro Halbjahr aufgebracht werden.

Jeder Beitrag hilft. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Spenden – Transparenz – Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für Maßnahmen gegen die Lepra benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere Projekte in unseren Partnerländern.